

Erfahrungsbericht

Auslandsemester Stockholm University 24/25

Department of Media Studies

Vorbereitung & Kurswahl

Bevor ich mich überhaupt für Erasmus beworben habe, habe ich Infoveranstaltungen der Uni Bremen besucht. Anschließend habe ich die Webseiten verschiedener Partneruniversitäten meines Fachbereichs in Ländern, die mir gefallen angeschaut, um beispielsweise das Kursangebot zu vergleichen. Im Endeffekt habe ich vor allem auf mein Bauchgefühl gehört und mich für Stockholm als erste und Prag als zweite Wahl entschieden. Nachdem ich die Zusage von der Stockholm University bekommen habe, wurde ich via E-Mail über alle Fristen und Termine informiert und die Koordinatorin vor Ort hat alle meine Fragen schnell beantwortet.

Bei den Kursen am Department für Media Studies gibt es deutlich mehr Auswahl für Masterstudierende und das Kursangebot unterscheidet sich ebenfalls im Frühlings- und Herbstsemester. Ich als Bachelorstudentin hatte im Herbst somit nicht viel Auswahl und musste auch Masterkurse als Backup wählen. Die Bachelorkurse waren Swedish Film and Television Culture, Environmental Communication und Journalistic Writing. In letzteren bin ich nicht reingekommen und habe stattdessen einen Masterkurs zu Keywords for the Present belegt. Insgesamt war die Kurswahl unkompliziert und auch dabei konnte ich mich mit Fragen jederzeit an die Koordinatorin des Departments wenden. Mit den Kursen an sich war ich zufrieden, auch wenn der Masterkurs etwas anspruchsvoller war. Generell ist das Semester in Schweden nochmal in der Hälfte unterteilt. Somit habe ich in der ersten Hälfte nur einen Kurs in Vollzeit belegt und in der zweiten Hälfte zwei Kurse mit weniger ECTS. In der ersten Hälfte habe ich ebenfalls den Anfängerkurs in Schwedisch besucht. Für diesen habe ich mich erst vor Ort angemeldet. An dem ersten Schwedisch Kurs nehmen sehr viele Studierende teil wodurch sich eine Kursgröße von über 300 Leuten ergab und es eher wie eine Vorlesung gestaltet war. Es ist dennoch hilfreich, um ein erstes Gefühl für die Sprache zu bekommen und Basics zu lernen. Anschließend gibt es die Möglichkeit weitere Kurs zu besuchen, die dann auch in kleinen Kursgruppen stattfinden.

Da mir in Bremen vor allem noch Wahlpflicht Module gefehlt haben, war die Erstellung des Learning Agreements recht einfach, weil ich verschiedene Themenbereiche damit abdecken konnte. Ich habe dem Koordinator meines Fachbereichs einen Vorschlag gemacht, der dann auch fast genauso akzeptiert wurde.

Ich würde sagen für den Aufenthalt generell braucht man auf jeden Fall eine Kreditkarte. Damit kann man überall bezahlen und Bargeld ist sowieso gar nicht nötig.

Ankunft an der Gasthochschule:

Ich bin mit dem Nachtzug des Anbieters SJ von Hamburg direkt nach Stockholm gefahren, was ich sehr empfehlen kann, da es insbesondere durch das zusätzliche Gepäck, deutlich günstiger ist als Fliegen. Dadurch konnte ich problemlos mit zwei Koffern und einem kleinen Rucksack reisen. Für das Kofferpacken kann ich nebenbei Vakuumbbeutel für Handtücher, dicke Pullover oder Jacken empfehlen, um große Sachen etwas kompakter zu machen.

Die Uni hat an dem Wochenende vor meiner Ankunft einen Shuttle vom Flughafen angeboten, den viele meiner Freunde genutzt haben, was sehr praktisch war, da die Studierenden, die einen Platz im Studierendenwohnheim bekommen haben, anschließend direkt ihre Schlüssel abholen konnten. Es war jedoch auch für mich kein Problem, da ich vom Bahnhof direkt mit der U-Bahn zur Uni fahren konnte. Die Öffnungszeiten des Housing Office sind online einzusehen und ich konnte meinen Schlüssel direkt nach meiner Ankunft auf dem Frescati Campus neben der Bibliothek abholen.

Für Bus und U-Bahn braucht man am besten die SL-App, in der man Tickets kaufen kann. Discounted Tickets für Studierende kauft man ebenfalls in der App. Das ist jedoch erst möglich, wenn man eine digitale Studierendenkarte mit dem SL Logo darauf hat, was einem am Anfang alles erklärt wird, jedoch etwas dauern kann. Bis dahin empfiehlt es sich je nach Bedarf zunächst Einzeltickets oder Tickets für ein paar Tage zu kaufen.

In der ersten Woche fanden einige Veranstaltungen zur Orientierung statt. Ich würde sehr empfehlen die Angebote von ESN Stockholm (Erasmus Student Network) anzunehmen. Dort habe ich direkt bei der ersten Einführungsveranstaltung einige Leute kennengelernt. Generell planen sie einige Aktionen wie zum Beispiel Wanderungen oder auch Partys, die ich sehr empfehlen kann. Dazu am besten einfach dem ESN Stockholm Instagram Account folgen. Es werden auch immer wieder ESN-Mitgliedschaftskarten verkauft. Die sind nicht teuer und lohnen sich meiner Meinung nach, wenn man an Aktivitäten teilnehmen möchte. Die Tickets für die verschiedenen Partys sind so günstiger und auch wenn man einen von den angebotenen Trips machen möchte, ist dies günstiger (Sea Battle und Lappland kann ich sehr empfehlen). Außerdem bilden sich häufig noch vor dem Auslandsaufenthalt verschiedene WhatsApp Gruppen. Dort sollte man zwar auch immer etwas vorsichtig sein, aber einige waren sehr hilfreich, da am Anfang alle Kontakte suchen und oftmals ähnliche Fragen haben. Auf die erste Gruppe bin ich in einem Zoom Meeting aufmerksam geworden, das die Stockholm University für neue internationale Studierende organisiert hat. Da gab es verschiedene, unter anderem für Informationen, aber auch zum Beispiel speed-friending. Wenn es möglich ist, würde ich an diesen Meetings teilnehmen. Die Einladungen habe ich per E-Mail erhalten, aber die Termine sind soweit ich weiß auch auf der Webseite der Uni einsehbar. In der Orientierungswoche gab es dann Campus- und Stadtführungen, aber zum Beispiel auch eine Second-hand Tour. Beim Welcome Fair stellen sich dann alle Organisationen der Universität vor und es gibt ebenfalls Möglichkeiten neue Studierende allgemein, nicht nur internationale, kennenzulernen. Dort kann man sich auch über das SSIF-Sportprogramm informieren. Da gibt es am Anfang des Semesters auch eine Woche, in der man das Angebot kostenlos testen kann. Ich habe für meinen Aufenthalt eine Studio-Mitgliedschaft abgeschlossen und konnte somit an verschiedenen

Gruppenkursen wie Yoga, Pilates oder Workouts teilnehmen. Es gibt aber auch die Möglichkeit dort Mannschaftssport und vieles weiteres zu machen.

Auch von dem Department of Media Studies gab es zunächst ein Zoom-Meeting für Fragen und zum Kennenlernen mit allen neuen internationalen Studierenden und anschließend etwas später auch eine Fika (Zimtschnecken essen und Kaffee trinken).

Unterkunft:

Ich habe per E-Mail einen Link zur Housingauswahl bekommen. Dort kann man drei Präferenzen angeben. Meine erste Wahl war Lappis, da es sich direkt am Hauptcampus befindet und ich gutes gehört hatte. Außerdem ist es neben Kungshamra, was meine zweite Wahl war, noch etwas günstiger als zum Beispiel Albano. Ich habe Glück gehabt und ein Zimmer auf einem shared corridor im Lappis bekommen. Dort hatte ich ein recht großes möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer. Die Ausstattung ist von Zimmer zu Zimmer etwas unterschiedlich, aber es hat alles, was man braucht. Nur Bettdecke und Kissen sind wichtig zu besorgen, aber das kann man super beim IKEA direkt in der Stadt erledigen. Bei der Küche kann man Glück und Pech haben. Dadurch, dass wir unsere zu zwölf geteilt haben, war sie die meiste Zeit eher dreckig, aber mit den Leuten habe ich mich dennoch gut verstanden. Ich war auch zu Besuch in anderen Küchen, in denen das mit dem Putzen deutlich besser funktioniert hat, aber prinzipiell hat auch die Küche alles, was man braucht. Insgesamt sind die Wohnhäuser älter, aber völlig in Ordnung. Jedes Haus hat einen zugeteilten Waschraum, für den man sich Zeit Slots buchen kann und dann drei Stunden Zugang zu Waschmaschinen und Trocknern hat. Das System ist sehr gut, da jeder Slot zwei Waschmaschinen und Trockner zugeordnet hat und man den Wäscheraum nur betreten kann, wenn man auch etwas gebucht hat. Insgesamt kann ich das Lappis wegen der Gemeinschaft sehr empfehlen. Es gibt einen Supermarkt, eine Bar, den Lappis Beach und Padel Plätze. Dadurch, dass im Lappis viele internationale Studierende wohnen, konnte man sich häufig abends noch zusammensetzen oder musste nachts nie allein nach Hause fahren. Vom Lappis kommt man von der U-Bahn-Station T-Universitetet auch sehr gut in die Stadt und überall sonst hin.

Fazit

Insgesamt war mein Auslandssemester mit Erasmus eine der besten Erfahrungen überhaupt. Ich habe tolle Leute kennengelernt und mich persönlich weiterentwickelt. Alleine ins Ausland zu gehen für mehrere Monate war eine ganz neue Erfahrung für mich und hat mich viel gelehrt. Ich würde es jedem, der die Möglichkeit hat sehr empfehlen und fand auch Stockholm als Stadt perfekt. Es gibt super viele schöne Cafés, gute Secondhandläden, generell viel Auswahl zum Shoppen, bummeln und richtig schöne Natur (Södermalm für Studierende). Am besten gefällt mir an Stockholm, dass es überall in der Stadt Wasser und Natur gibt, wodurch man die Möglichkeiten der Großstadt hat, ohne, dass die Stadt stressig ist oder ähnliches.